

Gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief Pabneukirchen

Herbst 2020

Nr. 335



Danken:

Für die Früchte der Erde, von denen wir leben.
Es ist genug für alle da.

Denken:

Wir haben viel mehr, als zum Leben notwendig ist.
Es ist genug für alle da.

Tun:

Teilen mit denen, die hungern müssen.
Es ist genug für alle da.

Danken:

Für den Wohlstand, in dem wir leben.
Es ist genug für alle da.

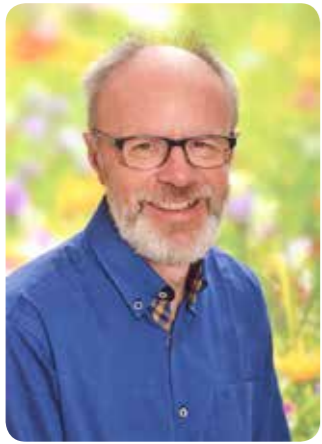
Denken:

Unser Reichtum an Gaben bedeutet Verantwortung.
Es ist genug für alle da.

Tun:

Teilen mit denen, die in bitterer Armut leben.
Es ist genug für alle da.

Geschätzte Pfarrbevölkerung!



Ein neues Arbeitsjahr hat im September begonnen. Volle 20 Jahre bin ich jetzt in Pabneukirchen als Pfarrassistent tätig. In diesen 20 Jahren habe ich sehr positive Erfahrungen mit euch gemacht. Die gute Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinderäten und in deren Fachausschüssen war für mich die Basis für ein gelingendes Arbeiten. Die Arbeit darüber hinaus in den verschiedensten Gruppen war sehr bereichernd. Mein Herz spürte ich in den vielen Festen und Gottesdiensten im Kirchenjahr. Stolz bin ich auch auf die verschiedenen Bauprojekte, die in dieser Zeit mit eurer großen Unterstützung realisiert wurden. Besonders schön habe ich viele Tauf- und Hochzeitsvorbereitungen und deren Feiern erlebt. Aber auch in den schweren Stunden konnte ich euch ein Stück begleiten. Dankbar

bin ich für unseren Altpfarrer Otto Ransmayr, der mir von der ersten Stunde an den Rücken stärkte.

Sicher war auch manches für mich schmerzlich. Besonders dann, wenn ich meine eigenen Grenzen spürte, oder die frohe Botschaft, die ich verkünden wollte, nicht gehört wurde. Enttäuschend war für mich, dass manche Menschen nur das Sakrament (Taufe, Eucharistie, Firmung) wollten, aber sich letztlich nicht auf den Weg gemacht haben. Sie wollten das Geschenk, aber mit dem Schenkenden (Gott selbst) nichts zu tun haben. Corona und die Auswirkungen, auch auf die sonntäglichen Gottesdienste und kirchlichen Feste, erlebe ich sehr schmerzlich.

Diesen reichen Erfahrungsschatz nehme ich mit als Pfarrgemeindegleiter nach Waldhausen. Es ist sehr spannend für mich zu sehen, wie es woanders läuft. Die Pfarrgemeinde von Waldhausen profitiert von mir und ich profitiere von dort. Das kommt dann wieder euch zugute.

„Nehmen und Geben - Geben und Nehmen“, wo sich das in der Waage hält, wird Friede einziehen, Gerechtigkeit auf-

leuchten und das Glück spürbar. Vielleicht sitzt zu oft in uns die Angst, zu kurz zu kommen. Diese Angst hindert uns, einfach zu geben. Glück und Freude erfahren wir, wenn wir ohne Hintergedanken geben und wenn wir, ohne uns zu schämen, nehmen.

Liebe Pabneukirchnerinnen und Pabneukirchner, ich fühle mich immer wieder reich beschenkt von euch, besonders dann, wenn das, was ich einbringe, genommen und wertgeschätzt wird. Ganz oft mache ich bei euch diese schöne Erfahrung. Herzlichen Dank dafür!

Auch wenn wir in der Corona-Zeit genügend Abstand halten und oftmals die Maske aufsetzen müssen, bitte ich dennoch darum, dass wir niemanden allein lassen, sondern auf kreative Weise Nähe schenken, damit durch dich und mich das Reich Gottes, die Liebe Gottes in Pabneukirchen auch weiterhin spürbar wird.

Dazu wünsche ich uns die Kraft und den Segen Gottes.

Ihr/Euer Pfarrassistent

Erntedank

Es wird sehr herzlich zum Erntedankfest am **Sonntag, 4. Oktober 2020** eingeladen. Wegen der Corona-Pandemie werden mehrere Gottesdienste angeboten und es wird eine gemeinsame Segnung der Erntekrone und Erntegaben geben.

8 Uhr Frühmesse

9 Uhr Segnung der Erntekrone und Erntegaben beim Gemeindeamt anschließend Festgottesdienst in der Kirche und Familiengottesdienst im Pfarrzentrum

Wir bitten um Ihr großzügiges Erntedankopfer für unsere Kircheninnenrenovierung. Wer an diesem Tag nicht kommen kann, kann sein Erntedankopfer mit dem Zahlschein überweisen.

Unsere Kommunionkinder

Am 13. September stellten sich beim Gottesdienst um 8 Uhr jene Kinder vor, die heuer zum ersten Mal die Kommunion empfangen. Ich stelle sie nun auch im Pfarrbrief vor. Vorbereitet wurden diese Kinder von: Daniela Hintersteiner, Elisabeth Steinkellner, Tanja Mayrhofer, Gertrude Schersch, Anita Heilmann, Eva Hinterdorfer, Brigitte Mitterlehner und Anita Prandstätter.

Euch, liebe Tischmütter, sage ich ein sehr herzliches Danke für eure Zeit, für eure Liebe zu den Kindern und für euer Glaubenszeugnis!

Das Thema für den Festgottesdienst lautet: „**Du bist der Leib Christi**“.

Diese Kinder feiern am **Sonntag, den 11. Oktober 2020** das Fest der Erstkommunion: Miriam Aschauer, Katharina Hader, Raphael Hader, Valentin Heilmann, Simon Hinterdorfer, Mario Hintersteiner, Florian Kastenhofer, Anna Kastner, Selina Mayrhofer, Tabea Mitterlehner, Anika Prandstätter, Sophie Raab, Clemens Samböck, Paul Schersch, Daniel Steinkellner und Anja Tremetsberger (*im Uhrzeigersinn*).



Nicht zum Wegwerfen gedacht: „Unser täglich Brot gib uns heute“

Es ist und bleibt DAS Lebensmittel und sprichwörtlich „in aller Munde“. Gerade zu Beginn der Corona-Krise zeigten sich vielen Konsumenten dankbar für einen Bäcker im eigenen Ort, der beileibe keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Wir haben dazu ein Interview mit der Bäcker-Familie Aschauer über die Bedeutung von Brot, Veränderungen in 125 Jahren Unternehmensgeschichte und wo sich im Bäckerhandwerk die Spreu vom Weizen trennt, geführt.

Pfarrbrief: Gerhard, wann beginnt für dich dein durchschnittlicher Arbeitstag als Bäcker?

Gerhard: Da sich mein Arbeitsalltag sehr unterschiedlich gestaltet, ist es schwierig zu sagen, wann ich durchschnittlich beginne. Die ersten Bäcker beginnen jedoch ca. um 22:00 Uhr oder früher, wenn viel zu machen ist, um unser Brot zu mischen.

Pfarrbrief: Nun gibt es eure Bäckerei seit 125 Jahren. Was glaubst du, stellt rückblickend die größte Veränderung für euer Handwerk dar?

Hermi: Es auf eine große Veränderung runter zu brechen, ist beinahe unmöglich. Die Veränderungen finden laufend statt. Teils schleichend, teils offensichtlich. Teils positiv, teils negativ. Was eindeutig zu den positiveren Entwicklungen gehört ist, dass es für die anstrengendsten Tätigkeiten, welche nichts zur Qualitätssteigerung beitragen, nun maschinelle Unterstützung gibt. Hierzu zählen beispielsweise Mehlsilos, oder Mischmaschinen. Wenn allerdings, vor allem in größeren Bäckereien, Menschen nahezu zur Gänze ersetzt werden und die Teige schließlich umgeändert werden müssen, damit die Maschinen nicht verkleben, wirkt sich das sicher auch auf die Qualität aus. Die Tatsache, dass manche industriell gefertigten Brote zu Dumpingpreisen angeboten werden, gehört leider auch zu den größten Veränderungen in der Backbranche. Positiv betrachtet hat sich jedoch die Produktvielfalt deutlich erhöht. Dies bedeutet für den Kunden eine viel größere Auswahl: Angefangen von verschiedensten Brotsorten, über die unzähligen Gebäckarten bis hin zu den Mehlspeisen, wie zum Beispiel unsere viel geliebte Schaumrolle.

Pfarrbrief: Wie hat sich die gesellschaftliche Einstellung gegenüber dem Grundnahrungsmittel Brot im Laufe dieser Zeit verändert?

Hermi: Ganz früher war Brot äußerst kostbar. Diesen hohen Wert hat es dann leider bei manchen Bevölkerungsschichten verloren. Für einige Zeit und zum Teil bis heute war der Preis das Einzige, was zählte. Das Schöne ist aber, dass man seit kurzem wieder ein Umdenken bei den Menschen spürt. Vor allem jene, die sich etwas mehr mit Lebensmitteln beschäftigen und hohen Wert auf gesunde, sowie regionale Ernährung legen, kaufen in erster Linie wieder Brot beim lokalen Bäcker.

Pfarrbrief: Brot-Diskonter und Backshops boomen gerade. Bereitet euch das Sorgen?

Moritz: Man muss sich ansehen, woran es liegt, dass solche Diskonter und Backshops boomen. Die Haupt-



ursache ist sicherlich der Preis. Da können und wollen wir natürlich nicht mithalten. Um Backwaren zu solchen Preisen produzieren zu können, wie es manche Diskonter-Ketten machen, muss man vollkommen maschinell produzieren. Außerdem müssen die Diskonter, um Zeit zu sparen, auch auf chemische Hilfsmittel zurückgreifen. Dies ist nicht nur fragwürdig für die Gesundheit, sondern man merkt es schließlich auch an der Qualität des Endproduktes. Bei traditionellen Bäckern hingegen bekommt der Teig die nötige Zeit zum Ruhen. Dort, wo ein Umdenken bei den Menschen stattfindet, und sie wieder Wert auf gesundes und gutes Brot legen, bin ich zuversichtlich, dass es für uns Bäcker auch eine Zukunft gibt.

Pfarrbrief: Gibt es auch nachweisliche gesundheitliche Zusammenhänge, welches Brot wir zu uns nehmen?

Moritz: Es gibt durchaus viele Zusammenhänge zwischen den verwendeten Zutaten, Zusatzstoffen, sowie der Produktionsart der Brote und deren gesundheitlicher Wirkung. Zum Beispiel ist erwiesen, dass sich im Teig die sogenannten FODMAPS abbauen, wenn ein Brot länger ruht. Diese FODMAPS sind schlecht für unsere Verdauung. Viele Menschen denken deshalb, dass sie beispielsweise eine Gluten-Unverträglichkeit hätten. Stattdessen liegt es nur an den FODMAPS von zu schnell produzierten Backwaren.

Pfarrbrief: Euer Betrieb ist auch für laufende Innovationen bekannt. Seit kurzem setzt ihr auf die Produktion von Gin, Wodka und Ouzo aus altem Brot. Das ist ein sehr nachhaltiger Ansatz. Wolltet ihr damit der Wegwerfgesellschaft entgegensteuern?

Moritz: Auf alle Fälle! Wenn man bedenkt, dass jedes FÜNFTE in Österreich produzierte Brot weggeworfen wird, wird einem beinahe übel. Schließlich handelt es sich dabei um kostbare Lebensmittel! Da wir uns schon länger mit solchen Fakten beschäftigten, haben wir seit einiger Zeit überlegt, wie wir etwas gegen diese Wegwerfmentalität unternehmen können. Schließlich läuft es bei uns im Betrieb nicht anders. Aber wenn man um 15:00 Uhr kein Brot mehr hat, gibt es eine Bäckerei halt auch nicht lange und genau erraten kann man es nicht jeden Tag. Also bleibt einem nichts anderes übrig, als etwas mehr zu produzieren, als man (wahrscheinlich) braucht. Deshalb dachten wir nach, wie man dieses kostbare Brot weiterverwerten könnte. Manche verbrennen es und erzeugen somit Wärme. Dieser Ansatz geht zwar in die richtige Richtung, aber unser Brot verbrennen? Das geht uns auch etwas gegen den Strich. Mit „hochBROTzünftig“ – Spirituosen aus Altbrot – ist es uns nun gelungen, eine sinnvolle Verwertung für unser übrig gebliebenes Brot zu finden, welche genau in unsere Philosophie passt – nämlich hochwertige Lebensmittel zu erzeugen.

Pfarrbrief: Immer mehr Menschen bekommen wieder Lust, daheim ihr eigenes Brot zu backen. Worauf sollten sie dabei besonders achten?

Gerhard: Zum einen ist es wichtig, einen Natursauerteig zu verwenden. Dadurch hält das Brot viel länger frisch und es ist bekömmlicher für die Verdauung. Außerdem sollte man darauf achten, dem Brot die nötige Zeit zu geben. Erst wenn der Teig einige Zeit gereift ist, kann ein gutes, saftiges und gesundes Brot entstehen, das auch ein paar Tage später noch gut schmeckt... Wobei es ohnehin meist schon früher weg ist. Und für diesen Fall wisst ihr, wo man gutes Brot kaufen kann. ;-)

Wir bedanken uns bei euch für das Gespräch und gratulieren noch einmal herzlich zu eurem Jubiläum. Wir sind froh, eine Bäckerei wie die eure im Ort zu haben!

Friedhof - Ort der Erinnerung

Schon seit vielen tausenden Jahren werden die Toten am Friedhof beigesetzt. In vielen Kulturen ist er Ruhestätte der Verstorbenen und ein Ort der Hoffnung, des Gedenkens, der Einkehr und der Trauer.

Der Begräbnisplatz ist das Sinnbild für die Zusammengehörigkeit von Leben und Tod. Diese Plätze waren im Mittelalter sogar beliebte und belebte Treffpunkte, an denen Feste gefeiert, Spiel und Handel stattfand und Versammlungen abgehalten wurden. Im Laufe der Zeit veränderte sich diese Verwendung des Friedhofes als Platz der Zusammenkunft. Heute kennen wir Hinterbliebenen ihn vielmehr als Ort des Abschieds und des Gedenkens an unsere lieben Verstorbenen.

Für uns Christen ist der Tod zugleich das Ende unseres irdischen Lebens und der Beginn unseres ewigen Lebens bei Gott. Somit können wir unsere Verstorbenen Gott beruhigt anvertrauen und wissen sie geborgen in Gottes Hand. Der Friedhof rund um unsere Kirche führt uns unsere Nähe und unseren Abstand zu den Toten regelmäßig vor Augen.

Der Friedhof ist ein Ort, der den Namen des Verstorbenen, meist als Zeichen eines Denkmals, auf einem Erdengrab oder in der Nische einer Urnenwand, in der Form eines Grabsteines bzw. Grabkreuzes noch eine Zeit lang für die Lebenden in Erinnerung hält. Somit haben die Angehörigen einen fest definierten Ort, wo sie den oder die Tote/n, die/der ihnen nahe war, immer wieder besuchen, mit ihm/ihr reden und für sie/ihn beten können. Außerdem gibt es immer noch andere Menschen, denen der oder die Verstorbene wichtig war, von denen man vielleicht gar nichts weiß. Menschen brauchen diesen Ort, an dem Trauer und Schmerz, aber auch letzte Zeichen der Wertschätzung ihren Platz haben. Als Ort der Ruhe kann er helfen, die Gedanken zu ordnen und den persönlichen Frieden wieder zu finden. Dort ist es möglich, sich noch einmal an gemeinsame Erlebnisse zu erinnern, vielleicht auch im Nachhinein noch ein Stück aufzuarbeiten, was zwischen Toten und Trauernden stehen geblieben ist, Abschied zu nehmen und loszulassen.

Der Friedhof selbst erinnert an unsere eigene Sterblichkeit, vor allem auch daran, dass in unserem Leben noch andere Dinge zählen als Geld und Erfolg, sowie dass auch ich einmal in Gottes Hand geborgen sein werde.

FLORIAN KLOIBHOFER

LEBENS- und BERUFSNAVIGATION

Was ich wirklich - wirklich will!

Diesen Herbst findet erstmals in der Region Perg/Grein die Workshopreihe Lebens- und Berufsnavigation statt. Dieses Angebot der KAB und Betriebsseelsorge OÖ spricht Frauen und Männer von Ende 20 bis Anfang 50 an, die auf der Suche nach einer Arbeit/Tätigkeit sind, die „Sinn“ macht. In unseren modernen Arbeitswelten verschärft sich diese Frage im Zuge der Digitalisierung zusehends und die Corona-Pandemie zwingt nun auch in unserer Region Menschen sich beruflich umzuorientieren. Genaueres zu Inhalten und Zielsetzungen finden Sie auf der Einladung zum Infoabend.

Die fünfteilige Workshopreihe Lebens- und Berufsnavigation wird nun im Zuge des Projekts „Seelsorge mit Menschen in der Arbeitswelt“ auch erstmals im Bezirk Perg angeboten. Die Termine sind von 29.10. bis 26.11.2020, jeweils Donnerstagabend im Pfarrheim Perg, geplant.

Kosten: 60.- bis 100.- Euro in Selbsteinschätzung je nach Einkommen
Anmeldung bei Projektleiter Josef Froschauer:
Tel. 0676 8776 5865 - Mail: josef.froschauer@dioezese-linz.at
Hintergrundinformationen unter www.berufsnavigation.net



Das Höllgruber-Marterl

Das Marterl befindet sich einige Meter vor dem Haus der Familie Kurzmann, vulgo Höllgruber, unter einem Nussbaum und ist immer schön mit Blumen geschmückt. Als Dank hing vor vielen Jahren ein Marienbild mit einer geschnitzten Umrahmung auf einem Eschenbaum. Beim Güterwegebau 1970 musste der Baum weichen. Das Bild wurde am Wirtschaftsgebäude aufgehängt. Mit den Jahren aber ist es immer mehr verfallen. Friedrich und Gertrude Kurzmann gaben daher Rupert Kloibhofer den Auftrag, eine Marienstatue zu schnitzen. Es wurde ein kleiner Holzschrein mit Glastüre und Kupferdach gezimmert und

am 9. Oktober 2005 feierlich eingeweiht.

Früher begannen von hier die Fußwallfahrten nach Maria Taferl und nach Kaltenberg. Jetzt machen die Pabneukirchner/innen Rast beim Höllgruber, wenn sie nach Kaltenberg pilgern. Ein großes Dankeschön sei an dieser Stelle der Familie Kurzmann gesagt für die Verpflegung, die sie jedes Jahr für die Wallfahrer/innen bereitstellt.

Seit 1976 geht auch von hier der Bittgang zur Wallner-Kapelle an den „Fatima-Tagen“ von Mai bis Oktober weg.



WALTRAUD WITTBERGER

Unsere Jubelpaare

Am Sonntag, 20. September fand das Fest der Jubelpaare statt.



Herzlichen Glückwunsch!

Dechant Fehrerhofer vom Bischof bestätigt

Bei der Pastorkonferenz am 8. Juli 2020 in St. Nicola wurde unter der Leitung des Generaldechants Florian Sonnleitner, Prämonstratenser vom Stift Schlägl, die Dechantenwahl durchgeführt. Mit eindeutiger Mehrheit wurde wieder Mag. Johann Fehrerhofer zum Dechant gewählt. Diesen Vorschlag hat nun auch Bischof Manfred bestätigt.



Fußwallfahrt nach Kaltenberg

Jede und jeder ist wieder eingeladen, am 2. Oktobersamstag nach Kaltenberg zu pilgern. Diese Wallfahrt steht unter dem Thema: „**Was wirklich zählt!**“ In der Corona-Zeit sind gerade jene Veranstaltungen, die draußen stattfinden, am besten geeignet. Wir freuen uns aber auch über jene, die mit dem Auto nach Kaltenberg nachkommen, um mit uns dort Eucharistie zu feiern.

Termin: **Samstag, 10. Oktober 2020**
Abgang ist wieder um **06.30 Uhr** beim Pfarrzentrum
Eucharistiefeier um **ca. 14.30 Uhr** in Kaltenberg



Danke!

Bei den Sammlungen wurde Folgendes gegeben:

- Christophorus-Sammlung € 855,--
- Caritas-August-Sammlung € 907,--

Vielen herzlichen Dank allen Spender/innen!

- Viele haben den Familienbeitrag auf der Bank oder in der Pfarrkanzlei einbezahlt.
- Die Sträucher im neuen Friedhof wurden vom Ehepaar Hölzl geschnitten.
- Eine sehr eifrige Gruppe (21 Personen) von Frauen und Männern hat unseren Friedhof vom Unkraut befreit.
- Anton Holzweber hat zwei Ständer für die Handdesinfektionsspender angefertigt.

Vielen herzlichen Dank!

Neue Jugendbeauftragte für das Dekanat Grein stellt sich vor

Hallo!

Ich heiße Gabriele Moser, bin 36 Jahre alt und wohne gemeinsam mit meinem Mann Wolfgang und unseren sechs Kindern in Sankt Georgen am Walde.

Seit Anfang September bin ich mit 15 Wochenstunden die neue Ansprechpartnerin für Jugendpastoral im Dekanat Grein.

Neben den vielfältigen Aufgaben in der eigenen Familie war es in den letzten Jahren immer wieder auch möglich, meinem Grundberuf als Kindergartenpädagogin nachzugehen. Zuletzt war ich als gruppenführende Pädagogin im Pfarr-Caritas Kindergarten Unterweißenbach tätig. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Familie und Freunden. Ob wandernd, radelnd oder im Garten, draußen an der frischen Luft fühle ich mich besonders wohl =>

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe im Dekanat Grein, die ersten Begegnungen und ein erstes Kennenlernen.

Erreichbar bin ich nach Terminvereinbarung in meinem Büro in der Pfarre Pabneukirchen (Markt 3, 4363 Pabneukirchen), Mail: gabriele.moser@dioezese-linz.at, Tel. derzeit: 07265 5214



Vorerst kein Start der Eltern-Kind-Gruppen im Spiegeltreffpunkt Pabneukirchen



Das Coronavirus hat unsere gesamte Gesellschaft nach wie vor fest im Griff und beeinflusst und verändert unseren Alltag maßgeblich. Nach der raschen Verbreitung von Covid-19 auch in unserem Bezirk mussten wir im Frühjahr 2020 unsere laufenden Spielgruppenblöcke spontan abbrechen und sogar den geplanten Tauschbasar für Kinderartikel absagen. Auch wenn aufgrund der aktuellen Situation ein Start der Eltern-Kind-Gruppen im Herbst möglich und denkbar wäre, so würde die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Coronamaßnahmen (Mund-Nasen-Schutz, laufende Desinfektion von Spielzeug und Möbeln, Einhaltung des Abstandes, ...) doch eine große Herausforderung für die Gruppenleiterinnen darstellen. In einem Rahmen, wo wir den Kleinkindern den ersten sozialen Kontakt zu Gleichaltrigen ermöglichen und ihnen einen gemeinschaftlichen Umgang miteinander vermitteln möchten, müssten wir sie gleichzeitig voneinander distanzieren. Daher haben wir beschlossen, in diesem Herbst in Pabneukirchen neben der bereits geplanten Naturspielgruppe keinen weiteren Spielgruppenblock anzubieten.



Je nach Entwicklung der Situation über den Jahreswechsel hinaus werden wir über die Wiederaufnahme der Eltern-Kind-Gruppen im nächsten Jahr entscheiden. Wer sich schon jetzt für die nächsten Spielgruppen vormerken lassen oder sich informieren möchte, kann sich jederzeit mit den Spielgruppenleiterinnen Daniela Hintersteiner (0680 23 55 150) oder Elisabeth Steindl (0664 52 58 020) in Verbindung setzen.

Naturspielgruppe – die sichere Alternative zur traditionellen Eltern-Kind-Gruppe

Leichter lässt sich die Einhaltung der Coronamaßnahmen bei Aktivitäten im Freien umsetzen. Daher sind wir sehr stolz darauf, in Pabneukirchen auch eine Naturspielgruppe anbieten zu können. Organisiert werden diese Treffen für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren (mit Begleitperson) von unserer Heilkräuterpädagogin Stefanie Kloibhofer. Wer Fragen zu Terminen und Anmeldung hat, kann gerne Kontakt mit ihr aufnehmen: E-Mail: stefanie.kloibhofer@outlook.com / Tel. Nr.: 0650 27 09 173 oder 07265 55841.



Die Mitarbeiterinnen des Spiegeltreffpunktes Pabneukirchen hoffen, schon bald zum gewohnten Spielgruppen-Alltag zurückkehren zu können und freuen sich schon jetzt auf zahlreichen Besuch bei Wiederaufnahme des traditionellen Veranstaltungsprogrammes. Bis dahin danken wir für das Verständnis und wünschen der gesamten Pfarrbevölkerung alles Gute und vor allem Gesundheit in dieser herausfordernden Zeit.

DANIELA HINTERSTEINER

Rosenkranzgebet

Zum Rosenkranzgebet im Monat Oktober wird 20 Minuten vor den Messen und Wortgottesfeiern herzlich eingeladen.

Kircheninnenrenovierung

Durch das Coronavirus ist auch der finanzielle Rahmen in der Pfarre und in der Diözese kleiner geworden. Deshalb wird sich die Kircheninnenrenovierung mindestens um ein Jahr verzögern. Sobald es mehr Informationen gibt, werden wir davon im Pfarrbrief berichten.

WOCHENKALENDER

- So 04.10.: **ERNTE-DANKFEST**
8 h Frühmesse
9 h Segnung der Erntegaben und Erntekrone beim Gemeindeamt, Festgottesdienst in der Kirche u. Familiengottesdienst im Pfarrzentrum
- Do 08.10.: 19.30 h * **WGF** = Wortgottesfeier
- Fr 09.10.: 7.30 h Rosenkranz für die Familien
8 h Frauenmesse mit Opfergang
Ebenhofer-Geschwister f. + Nachbarn Karl Baireder
- Sa 10.10.: 6.30 h Fußwallfahrt nach Kaltenberg
- So 11.10.: **28. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
8.30 h **WGF** Otto u. Gerti Wimmer f. + Verwandtschaft
Fam. Krichbaum als Dank u. Bitte
10 h Erstkommunionfeier
Pfarrgottesdienst, **nur geladene Gäste**
- Do 15.10.: **Hl. Theresia von Avila**
18.30 h Anbetung
19 h Wortgottesfeier
Fam. Rumetshofer als Dank u. Bitte
19.30 h **KBW - Vortrag „Ist das Gras in Nachbars Garten wirklich grüner?“** mit **Margit Hautf**
- Fr 16.10.: 8 h Otto Ransmayr f. alle treuen Mitarbeiter/innen
- So 18.10.: **29. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Weltmissionssonntag
8.30 h **WGF** Erwin u. Maria Bindreiter f. + Vater u. Schwiegervater
Fam. Reutner f. + Vater, Schwiegervater u. Opa
Anna Brandstetter f. + Schwester Theresia
Fam. Saxenbichler als Dank u. Bitte
- Do 22.10.: 19.30 h Maria Baireder f. + Mann, Schwiegereltern u. Schwager Johann
- Fr 23.10.: 8 h Ebenhofer-Geschwister f. + Verwandtschaft

- So 25.10.: **30. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
Ende der Sommerzeit
8.30 h **WGF** Ebenhofer-Geschwister f. + Mutter zum Sterbeandenken
Fam. Schönbichler f. bds. + Eltern
Fam. Tieffenböck f. + Schwägerin u. Tante Rosa Pichler u. f. + Angehörige Irmgard Köppl f. + Eltern
- Mi 28.10.: **Hl. Simon u. Judas – Pfarrpatrone**
19 h Johann Hochstätter f. + Gattin Monika zum Sterbeandenken
- Do 29.10.: 19 h Wortgottesfeier
Fam. Erwin Höbarth f. + Mutter
- Fr 30.10.: 8 h Otto Ransmayr f. + Verwandte u. Bekannte
- So 01.11.: **ALLERHEILIGEN**
Feierliches Hochamt
8 h Frühmesse
Angela Gruber f. + Eltern, Schwiegereltern u. Bruder Josef Berta Heindl f. + Mann u. f. + Sohn Martin
9.30 Uhr Festmesse
Familien Gebauer, Mayer, Haider f. + Vater, Schwieger- u. Großvater
Fam. Pleßberger f. + Nachbarn Maria u. Franz Lindtner
14 h Allerheiligenandacht am Friedhof mit Gräbersegnung
- Mo 02.11.: **ALLERSEELEN**
19 h Requiem für die Verstorbenen unserer Pfarre
- Do 05.11.: 19 h Wortgottesfeier
- Fr 06.11.: **Herz-Jesu-Freitag**
8 h Messe f. + Anna Holzweber
- So 08.11.: **32. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
8 h **WGF** Familie Franz u. Hilda Payreder f. bds. + Verwandtschaft
9.30 h **WGF Pfarrgottesdienst**

IMPRESSUM:

Inhaber und Herausgeber:
Röm. kath. Pfarramt Pabneukirchen
4363 Pabneukirchen 3

Redaktion:
Josef Rathmaier, Annemarie Klampfer,
Florian Kloibhofer, Andrea Raab, Waltraud Wittberger

Layout: Claudia Lindtner

Fotos: Aschauer, Hintersteiner, Kloibhofer, Raab, Rathmaier, Wittberger, Diözese Linz, Foto Worel/Steindl, Internet, privat
Druck: Haider - 4274 Schönau i. M.

Kontakt:
josef.rathmaier@dioezese-linz.at
annemarie.klampfer@dioezese-linz.at
pfarre.pabneukirchen@dioezese-linz.at

Kanzleizeiten:

Annemarie Klampfer
Mo. 14 - 18 Uhr und Mi. 8 - 12 Uhr

Josef Rathmaier
Mi. 8.30 - 9.30 Uhr und Fr. 8.30 - 10.30 Uhr,
Sa. 8.30 - 10.30 Uhr, Montag - freier Tag

www.dioezese-linz.at/pabneukirchen

AUS DER FARRCHRONIK

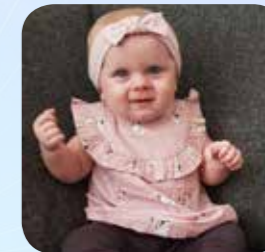
Getauft wurden



FLORIAN ROMAN KAMLEITNER
(Eva u. Roman Kamleitner,
St. Georgen/Walde)



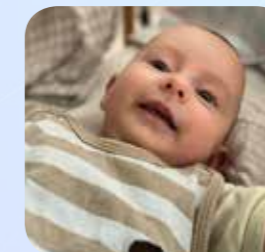
FLORIAN NADER
(Tanja Stingeder u. Karl Nader,
Riedersdorf 18)



EMMA MUTENTHALER
(Jasmine Mutenthaler u.
Dominik Bindreiter,
Markt 2b/2)



SARAH HOLZER
(Elisabeth Riegler u. Christian
Holzer, Neudorf 41)



JAKOB STEINDL
(Elisabeth u. Gerhard Steindl,
Riedersdorf 29)



SOPHIE LINHARDSBERGER
(Katharina Haslhofer u.
Matthias Linhardsberger,
Wetzelsberg 24/2,
getauft in Mönchdorf)



EMELIE MARIE PRINZ
(Tamara Temper u. Alexander Prinz,
Riedersdorf 46)

Wir wünschen
den Neugetauften
Liebe und Geborgenheit
in ihren Familien!

Geheiratet haben

MADLEINE SPONSEILER UND CHRISTIAN KAGERHUBER
(Riedersdorf 19)

Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg!



Wir gedenken unserer Verstorbenen



KARL BAIREDER
Markt 57
Gest. 17.08.2020



THERESIA STEINER
4362 Bad Kreuzen 150
Gest. 31.08.2020



Herr, nimm sie auf
in deine
Herrlichkeit!



Angebote des Katholischen Bildungswerkes Pabneukirchen

Wegen der Auflagen für große Veranstaltungen in Zeiten von Corona ist es uns leider nicht möglich, das bereits fixierte Kabarett im Jänner 2021 mit Lainer & Aigner zu veranstalten.

Kleinere Veranstaltungen können wir in unserem geräumigen Pfarrsaal jedoch gut abhalten, und so laden wir herzlich ein zum

Vortrag „Ist das Gras in Nachbars Garten wirklich grüner?“ mit Margit Hauff

Immer wieder einmal ertappen wir uns beim Vergleichen mit anderen, die es wohl besser haben als wir. Dieser Vortrag mit der bekannten ehemaligen kfb-Diözesanvorsitzenden Margit Hauff lädt ein zu einem interessierten Blick über den Zaun und zurück zum eigenen „Rasen“ und seinem Charme.

Donnerstag, **15. Oktober 2020** um **19.30 Uhr**

im Pfarrzentrum Pabneukirchen

Eintritt: freiwillige Spenden

Vorankündigungen:

Einstimmung in den Advent: Musik und Texte mit Adventkranzweihe

Samstag, **28.11.2020** um **19.00 Uhr**

in der Pfarrkirche Pabneukirchen

Linzer Bibelkurs 2021 mit Martin Zellinger: „Kraft und Mut schöpfen“

In kirchlichen und gesellschaftlichen Umbruchszeiten suchen Menschen verstärkt nach Halt und Ermutigung. Die meisten biblischen Texte sind in Umbruchszeiten entstanden mit der Absicht, Mut und Hoffnung zu schenken. Daher können auch wir sie heute als eine Kraftquelle für uns entdecken. Der Linzer Bibelkurs will genau dazu einladen. Die vier Abende werden uns mit Zusagen in Verbindung bringen, die seit Jahrtausenden Menschen von Gott her erfahren durften.

Eine Kiste voller Seifenblasen

Jedes Kind auf dieser Erde bekommt von Petrus zu seiner Geburt eine Kiste voll mit Seifenblasen geschenkt. Diese Kiste begleitet jedes von ihnen sein gesamtes Leben lang, doch dieses Geheimnis kennen nur unsere geliebten Kinder und Petrus.

Die Kiste ist am ersten Tag noch bis zum Rand gefüllt und jedes Mal, wenn wir Menschen unserem Kind etwas Gutes tun, es mit so viel Liebe anschauen, dass es uns selbst im Innern schon weh tut, platzt eine der Seifenblasen. Am Tage, an dem unser Freund den letzten Weg geht, auf dem wir ihm noch nicht folgen können, gelangt er an die Tür von Petrus, und Petrus öffnet jede einzelne Kiste.

Er sah schon Menschen, jung an Jahren, die über die Regenbogenbrücke zu ihm kamen, noch nass vom Schweiß, die Striemen der Peitsche noch deutlich zu erkennen, ein Bein gebrochen und als Petrus die Kiste öffnete, war diese noch randvoll mit Seifenblasen; nicht eine war geplatzt! Traurig berührte er das arme Geschöpf, heilte seine Wunden und ließ es ein in sein Reich. Er brauchte sich nicht die Mühe machen zu fragen, wie es dem Menschen auf unserer Welt ergangen war.

Doch es gab auch Menschen, die im hohen Alter zu ihm kamen, zufrieden und doch mit einem traurigen Blick in den Augen, denn sie hatten ihre Freunde zurücklassen müssen! Und als Petrus diese Kisten öffnete, platzte in diesem Augenblick die letzte Seifenblase! - Diese stand für die Tränen, die ein Freund auf Erden weinte, da er nach so vielen Jahren seinen liebsten Freund verlor.

Zufrieden fragte er die Menschen, wie sie ihr Leben gelebt hatten. Diese schauten zurück zur Regenbogenbrücke und sagten, sie würden hier bei Petrus auf uns warten, denn das Leben an unserer Seite sei voll gewesen von Harmonie und Glückseligkeit.

Petrus nickte, denn die Kiste, die nun leer vor ihm stand, spiegelte genau das wieder und auch sie ließ er ein in sein Reich, blickte herunter zu uns und lächelte, denn er wusste, dass eines Tages, genau an dieser Stelle unser geliebter Freund auf uns warten würde...

Autor unbekannt

Hier leben Sie auf!